

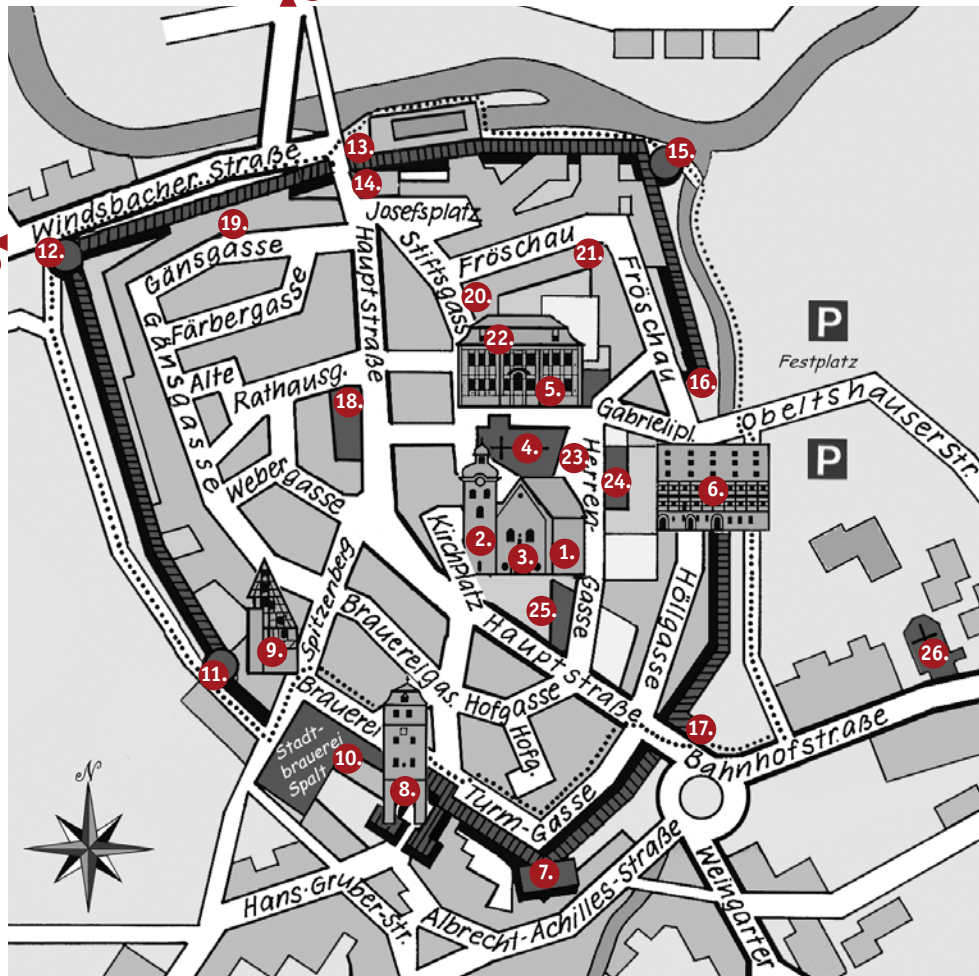
Staatlich  
anerkannter  
Erholungsort

  
AN DER SÜDMENSEITE DES BROMKACHSEES

# Der Spalter Geschichtsweg

und weitere Rundgänge





1. Krypta („Ruh“ genannt)
2. Laurentiuskapelle
3. Pfarrkirche St. Emmeram
4. Ehemalige Stiftskirche St. Nikolaus
5. Rathaus
6. Kornhaus, Museum HopfenBierGut
7. Arrestturm
8. Oberer Torturm
9. Schlenzgerhaus
10. Stadtbrauerei Spalt
11. Reifenturm
12. Schäferturm
13. Rest des Unteren Tores
14. Zollhäuschen
15. Dr.-Herkules-Turm
16. Halbhaus
17. Drechslerturm
18. Altes Rathaus
19. Hopfenbauernhaus „Beim Veit“
20. Sogenannte „Judensau“
21. Geburtshaus von Georg Spalatin
22. Ehemaliges Doppelkanonikatshaus
23. Denkmal Georg Spalatin
24. Städtischer Kindergarten
25. Katholischer Pfarrhof
26. Ev. Filialkirche: Christophorus-Kirche
27. Friedhofskirche St. Johannes
28. Hopfengut „Mühlreisig“

## Der Geschichtsweg durch die Stadt und weitere Sehenswürdigkeiten

Der Spalter Geschichtsweg ist nach Themenschwerpunkten (A - E) gegliedert.

Die Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt (gewissermaßen die „Highlights“) entsprechen den zehn Stationen dieses Geschichtsweges (1 - 10).

Wurde Ihr Interesse geweckt, sollten Sie auch einen Gang um die Altstadt machen (11 - 17) und/oder sich weitere Sehenswürdigkeiten innerhalb (18 - 25) und Zielpunkte außerhalb der Altstadt (26 - 28) vornehmen, die alle auch den Themenschwerpunkten des Geschichtsweges zuzuordnen sind.

An jeder der im Folgenden ausführlich beschriebenen Sehenswürdigkeiten finden Sie eine Tafel mit den wesentlichen geschichtlichen und sonstigen Fakten und Zahlen.

Wir wünschen Ihnen interessante Begegnungen auf Ihrem Weg durch die Stadt Spalt!

# I. Der Spalter Geschichtsweg



## A. Die Anfänge der Stadt

### 1. Krypta („Ruh“ genannt)

Die ehemalige 8m x 16 m große Unterkirche von St. Emmeram war dreischiffig und besaß drei Altäre. Als die Krypta zusammen mit dem Querschiff 1648 eingeschüttet wurde, blieb nur das Ostjoch des Mittelschiffs bestehen.

Zu sehen sind noch ein **Taufstein** und **zwei Säulen**. Der Schaft der einen ist achteckig, der anderen rund. Beide Kapitelle (=Köpfe) besitzen, bezeichnend für die Romanik, keine ornamentale Bearbeitung, sondern nur glatte Flächen.

In einer Nische steht die **Barockfigur** des Schmerzensmannes.

In der „Ruh“ befinden wir uns auf dem **„Urboden“ der Stadt** und wohl auch vor einem der **ältesten Bauwerke im gesamten Landkreis**. Manche Experten meinen sogar, die Krypta stamme nicht erst aus der Bauzeit der Kirche um 1150, sondern

gehörte bereits zur Vorgängerkirche von St. Emmeram, nämlich einer Klosterkirche der Karolingerzeit (um 1000).

Lange Zeit wurde die „Ruh“ auch als **Gebeinhaus** genutzt.

### 2. Laurentiuskapelle

Sie ist ein viel zu wenig geschätztes Juwel mittelalterlicher Baukunst und Frömmigkeit im Übergang von der Romanik zur Gotik.

Die Kapelle liegt im Nordturm von St. Emmeram, der erst um 1220 an das Langhaus angefügt wurde. Die **vier Halbsäulen** in den Ecken des quadratischen Baus enden in kunstvollen **gotischen Kapitellen**, die mit verschiedenartigen Palmen- und Blättermotiven geschmückt sind. Darüber wird die Decke von einem **Kreuzrippengewölbe** gestützt, dessen Schlussstein als Rose herausgearbeitet ist.

An den Wänden sind noch Spuren von **Röteln-**



**zeichnungen** etwa von 1310 zu erkennen. An der Stirnseite steht der alte **Altarstein**, über dem noch Reste einer **Freskomalerei** (Christus am Kreuz, Maria und Johannes) etwa um 1400 sichtbar sind.

Die barocke Holzfigur des Heiligen Laurentius, die über der Eingangstüre steht, gab der Kapelle ihren Namen. Laurentius starb als Märtyrer im Jahre 258.

## B. Die Rolle der Kirche und der Stifte

### 3. Pfarrkirche St. Emmeram

Im Jahr 810, das als „Geburtsjahr“ der Stadt gilt, stand hier das regensburgische **Benediktinerkloster „St. Salvator“**.

St. Emmeram wurde ab etwa **1150 bis 1195** als Gotteshaus des adeligen Chorherrenstifts St. Emmeram erbaut. Außen noch deutlich zu erkennen ist, dass die Kirche

ursprünglich eine kreuzförmige **romanische Basilika** war. Im 16. und 17. Jahrhundert wurde sie mehrfach umgebaut, eingewölbt und im Inneren dem **barocken Baustil** angepasst.

Das bedeutendste Kunstwerk der Kirche ist die von den Gläubigen hoch verehrte **spätgotische Spalatin-Madonna** (über Georg Spalatin: s. Nr. 21), die ursprünglich in der Wittenberger Schlosskirche, dem Ort des (angeblichen) Thesenanschlags von Martin Luther, stand. Georg Spalatin schenkte sie seiner Heimatstadt Spalt. Seit der letzten Generalsanierung der Kirche hat die Madonna auf einer Stele rechts zum Choraufgang ihren Platz.

Bemerkenswert sind ferner die Einheitlichkeit der **barocken Altäre** von Jakob Engel, die **12 Apostelfiguren** an den Säulen, einige Plastiken (besonders ein barocker St. Willibald an der linken hinteren Türe und ein St. Bonifatius von etwa 1480 auf der Kanzel). Wohl aus dem frühen 14. Jahr-

hundert stammt das kleine Fresko eines Heiligen an der Säule gegenüber der Kanzel.

Von den Kirchenmusikern hoch geschätzt ist die **Orgel des Schweizer Orgelbau-meisters Mathis** (seit 1982).

#### 4. **Ehemalige Stiftskirche St. Nikolaus**

Sie wurde in den Jahren **1302 bis 1313** für das 1294 neu gegründete Chorherrenstift St. Nikolaus im **gotischen Stil** erbaut. Die Stifter, der Nürnberger Burggraf Konrad II, der Fromme (+ 1314) und seine Gemahlin Agnes (+ 1319), liegen im Altarraum bestattet.

Im **Rokoko** (1767 bis 1771) erfolgte unter dem Deutschordensbaumeister Matthias Binder aus Ellingen ein **völliger Neubau**. 1806 wurde die Kirche säkularisiert, geschlossen und für verschiedene profane Zwecke (u.a. zur Hopfenlagerung) verwendet. 1863 gab das Königreich Bayern die Kirche an die Stadt zurück. Besitzer ist seither die Kirche, die Stadt trägt die „äußere Baulast“.

In zwei Phasen bis 1967 erfolgte eine gründliche Renovierung.

In St. Nikolaus sind beachtliche **Fresko-malereien** des Münchner Hofmalers Franz Kürzinger, die Szenen aus dem Legendenleben des Heiligen Nikolaus schildern, zu besichtigen.

Weiter sehenswert: **reicher Stuck** der Wes-sobrunner Schule, kunstvolles Chorgestühl; an der ehemaligen Friedhofsmauer 23 Grabdenkmäler, u.a. das Epitaph des Stiftsdekans Wolfgang Agricola, der die erste Spalter Chronik verfasste.

#### 5. **Rathaus**

Der Eichstätter Hofbaumeister Giovanni Domenico Barbieri erbaute **1752 bis 1753** für die seit langem vereinigten Chorherrenstifte St. Emmeram und St. Nikolaus das Gebäude als **Dekanatshof**. Von 1808 bis 1932 beherbergte dieses barocke Palais das **Rent- bzw. Finanzamt Spalt**, seit 1933 wird es als Rathaus genutzt.

Das Rathaus und die sich nach Westen anschließenden ehemaligen Stiftsgebäude bilden ein einheitliches Ensemble. Dazu passt stilistisch auch ein 1985 bis 1988 errichteter Zwischenbau, der u.a. den Sitzungssaal des Stadtrates enthält.

Sehenswert ist das **elegante Treppenhaus**.



6.

## C. Der Hopfen – lange Zeit die Lebensgrundlage der meisten Spalter

### 6. HopfenBierGut im Kornhaus

Das Kornhaus, 36 m lang, 13 m breit und 20 m hoch, wurde **1457** als **Zehentstadel** der Fürstbischöfe von Eichstätt, den Landesherren der Stadt, errichtet. Es ist das stattlichste und originellste profane Gebäude der Stadt, ja der gesamten Region. Das Fachwerk und die Innenkonstruktion sind imposant. Ein „gar mächtiger Wald“ sei zum Bau nötig gewesen, schreibt ein Chronist. Seit 1862 im Besitz der Stadt, wurde es von 1897 bis 1984 als **Hopfenlager und Hopfensignierhalle** genutzt.



Seit 2015 ist das restaurierte Kornhaus die Heimat der Tourist-Information und des Museums HopfenBierGut.

Erleben und schmecken Sie die Spalter Hopfen- und Bierkultur – interaktiv und lebendig inszeniert.

Nach dem Museumsbesuch erhalten Sie ein Spalter Bier (0,2l) zum Verkosten!

### 10. Stadtbrauerei Spalt

Die **einzige kommunale Brauerei Deutschlands** befindet sich in historischen Mauern in der Altstadt. Die Biere der Stadtbrauerei Spalt sind Spitzenerzeugnisse und werden ausschließlich mit Original-Spalter-Edel-Aromahopfen gebraut. Das gute Spalter Bier hat weit über die Grenzen seiner eigenen Heimat hinaus einen ausgezeichneten Ruf bewahrt.





## D. Die Bürger streben nach Sicherheit

### 7. Arrestturm

Dieser Turm befindet sich an der Spitze der einem Schild gleichenden „Altstadtform“. Erbaut wurde er **Mitte des 14. Jahrhunderts**. Von 1890 bis 1935 wurde er als **Gefängnisturm**, besonders für straffällig gewordene Hopfenzupfer, verwendet. Die Insassen brachte man dann „per Schub“ in die JVA nach Roth.

Seit 1979 enthält der Turm unter der Bezeichnung „**Heimatstuben**“ ein kleines Museum des Heimatvereins mit sehenswerten Raritäten besonders der Hopfenkultur.

### 8. Oberer Torturm

Er wurde **1422** unter Fürstbischof Johann II von Heideck als einer von zwei Stadtein- und -ausgängen erbaut. Der Turm ist 26 m hoch und besitzt fünf Geschosse und sieben Ebenen.

Von 1763 bis 1939 bewohnte ein Türmer (= Wächter), der häufig in Personalunion das Amt des Stadtkapellmeisters versah, den Turm. Ab 1974 erfolgte eine gründliche Renovierung. 1997 richtete der Heimatverein hier die **Handwerkerstuben** ein.

## E. Originelle Wohnkultur in Spalt

### 9. Schlenzgerhaus

Dieses etwa **um 1700** erbaute bizarre romantische Fachwerkhäuser ist nach einem früheren Besitzer benannt. Seine westliche Mauer ist identisch mit der **Stadtmauer**. Dort ist noch ein zugemauertes **gotisches Spitzbogentor** zu erkennen. Das **Bischofswappen** von Raban Truchseß von Wilburgstetten (1365 bis 1383) befindet sich an der äußeren Mauer.

Früher wohnten in den kleinen Räumen auch kinderreiche Familien.

Seit 1933 ist es im Besitz der Stadt Spalt.



## II. Ein Gang um die Altstadt



### 11. Reifenturm

Bischof Johann III von Eich (Bischof von Eichstätt 1445 bis 1464) ließ den Turm im **15. Jahrhundert** errichten. Der ursprüngliche Spitzhelm wurde abgeflacht. Noch zu sehen ist das **Wappen** des o.g. Bischofs. Die Namensgebung erfolgte wohl wegen des „Reifenwulstes“ aus Stein.

Zwischen diesem und dem nächsten Stadtturm ist die ehemalige Stadtmauer noch in ihrer ursprünglichen Höhe bis zu 7 m erhalten. Auch von dem einst recht breiten und tiefen **Stadtgraben** kann man sich hier noch einen guten Eindruck verschaffen.

### 12. Schäferturm

Er wurde als **Eckturm** der Stadtbefestigung ca. **1350** errichtet. Im 19. Jahrhundert verwandelte man den Spitzhelm in ein Satteldach. Der Turm wurde im 19. und 20. Jahrhundert als Wohnung verwendet und 1970 nach einem Brand wieder als Festungsturm instandgesetzt.

### 13. Rest des Unteren Tores (Nürnberger Tor)

Es wurde um **1390** als eines von zwei Stadttoren von Fürstbischof Friedrich IV. von Öttingen errichtet und im 19. Jahrhundert abgebrochen. Zu sehen ist noch ein **Bischofswappen** aus dem 17. Jahrhundert.

### 14. Zollhäuschen

Es ist ein erdgeschossiger Bau mit Fachwerkgiebel aus dem **18. Jahrhundert**. Hier wurde von 1786 bis 1928 von Durchfahrenden ein **Pflasterzoll** erhoben. Hinter dem Zollhäuschen ist noch ein Rest der Stadtmauer mit Wehrgang zu sehen. An der Nordseite des Zollhäuschens erkennt man ein **Stadtwappen** und das **Bischofswappen** Christoph Marschall von Pappenheim aus dem 16. Jahrhundert.

## 15. Dr.-Herkules-Turm

Der Turm wurde ebenfalls ca. **1350** errichtet. Seinen ehemaligen Spitzhelm baute man 1862 in ein Satteldach um. Seinen Namen hat der Turm von einem ehemaligen Bewohner, Dr. Timotheus Hercules, Stadt- und Landphysikus sowie Mitglied der Akademie zu Paris, + 1802.



## 16. Halbhaus (Fachwerkhaus auf der Stadtmauer)

Hier handelt es sich um ein weiteres Beispiel eines Halbhauses (s. Schlenzgerhaus!), das um **1800** auf die aus dem 14. Jahrhundert stammende Stadtmauer gesetzt wurde. Bedingt durch diese Bauweise wurden so einige Teile der zum großen Teil in der Höhe reduzierten oder verschwundenen Stadtmauer erhalten.



## 17. Drechslerturm

Erbaut wurde der ehemalige **Diebs- und Hungerturm** ca. **1350**. Auch dessen Spitzhelm wurde 1862 abgeflacht. Da hier einmal ein Drechsler wohnte, trägt er seit langem diesen Namen.

1930 erfolgte daneben zur Verlegung der Hauptstraße ein **Mauerdurchbruch**.

*[Den restlichen Weg des Stadtrundgangs bis zum Reifenturm haben Sie vielleicht schon begangen, wenn Sie den „Geschichtsweg“ – Nummer 1 bis 10 – absolviert haben.]*

# III. Weitere Sehenswürdigkeiten in der Altstadt

## 18. Altes Rathaus

Es wurde **1524** durch Fürstbischof Gabriel von Eyb (siehe **Wappen** am Treppenaufgang) erbaut. Das Untergeschoss wurde lange Zeit als Markthalle und später als Polizeistation genutzt. 1753 erfolgte der Einbau einer Wohnung für den Gerichtsschreiber. Das Haus diente bis 1933 als **Rathaus**, danach war es **Feuerwehrgerätehaus**. Heute beherbergt das stolze Gebäude ein **kleines Feuerwehrmuseum**.

Originell ist, dass an Wahlsonntagen etliche Male die in dem kleinen Dachreiter hängende Glocke geläutet wird, um die Bürger aufzurufen, ihre Stimmen abzugeben.

## 19. Hopfenbauernhaus „Beim Veit“

Das Gebäude wurde **1689** neu errichtet. 1750 erfolgte der Einbau eines **Küchengewölbes**, die ursprünglichen Fachwerkgiebel wurden durch Sandstein ersetzt. 1910 baute man die **Hopfendarre** an.

Die ehemaligen Eigentümer, eine Hopfenbauernfamilie, verließen das Haus in den 50er Jahren. Seither wurde kaum etwas verändert.

Ein Besuch dieses **typischen Spalter Hopfenbauernhauses** macht deshalb sichtbar, wie eine Familie zu dieser Zeit „mit dem Hopfen“ lebte. Ab 2005 renovierte der Heimatverein Spalter Land e.V., der jetzige Besitzer, dieses originelle Gebäude.

## 20. Sogenannte „Judensau“

Genau wie in etlichen anderen mittelfränkischen Orten befindet sich auch in Spalt eine sogenannte „Judensau“-Darstellung, nämlich als Stein-Relief an einer Wand des Anwesens Stiftsgasse Nr. 10. Dieses ist wohl ein Teil des früheren **Chorherrenstiftes**. Abgebildet ist ein Jude (erkennbar an dem spitzen Hut), der, unter einem Schwein liegend, an dessen Zitzen saugt. Schweine waren für Juden ja unreine Tiere, es war verboten, ihr Fleisch zu essen. Um

die Juden, denen von Vertretern des Christentums jahrhundertlang der Vorwurf des „Gottesmordes“ gemacht wurde, zu diffamieren und um Abneigung und Hass gegen sie „am Leben“ zu erhalten, errichtete man im Hochmittelalter dieses Schandmal.  
– Privatgrundstück –



## 21. Geburtshaus von Georg Spalatin

Spalatin wurde **1484** in Spalt als Georg Burkhardt geboren. Unter seinem Humanistennamen „Spalatin“ (= der aus Spalt) errang er als **Förderer der Reformation, Freund Martin Luthers** und **Vertrauter des Kurfürsten Friedrich des Weisen von Sachsen** historische Bedeutung. Als Jurist und Theologe, Historiker und Diplomat, Prinzenenerzieher und Beichtvater des Kurfürsten war er einer der führenden Köpfe der Reformation und unzweifelhaft der „größte Sohn“ der Stadt Spalt (siehe auch: Nr. 3) Er starb 1545 als erster Superintendent zu Altenburg in Thüringen.

## 22. Ehemaliges Doppelkanonikatshaus

Beide Häuser wurden **1753 bis 1754** erbaut. Sie gehörten zu den insgesamt 15 Gebäuden der vereinigten Spalter Stifte. Im westlichen Gebäude war von 1808 bis 1961 die **Stadtapotheke** untergebracht.

## 23. Denkmal Georg Spalatin

2010, im Jahr des Stadtjubiläums, stellte der Heimatverein Spalter Land dieses Spalatin-Denkmal vor der Kirchhofmauer von St. Nikolaus. Es ist das Ergebnis eines Ideenwettbewerbs. Geschaffen wurde das Denkmal von der Künstlerin Verena Reimann.

Diese deutliche „Herausstellung“ des berühmtesten Sohn der Stadt Spalt war längst überfällig. Über die historische Bedeutung Georg Spalatin finden Sie Näheres unter Nr. 21.

## 24. Städtischer Kindergarten

Das ehemalige Doppelkanonikatshaus wurde **1736** als **Refektorium (= Speiseraum) und Schlafräum** der vereinigten Chorherrenstifte erbaut. 1803 wurde das Doppelkanonikatshaus als Schule bestimmt. Nach der Säkularisation 1804 war es **Knaben- und Mädchenschule** und von 1840 bis 1981 **Kloster und Wirkungsstätte der „Armen Schulschwestern“**. Sie leiteten auch den damals als „Kleinkinderbewahranstalt“ bezeichneten Kindergarten.

Heute dient das Haus dem **Städtischen Kindergarten**.

## 25. Katholischer Pfarrhof

Der Ursprungsbau diente als **Kastnerhaus**. (Der Kastner überwachte und verwaltete die Naturalabgaben, die an die Eichstätter Fürstbischöfe zu entrichten waren.)

1758 bis 1759 wurde das Gebäude von Mauritio Pedetti **barockisiert**, seit 1812 ist es **Pfarrhof**. Im 1. Stock befinden sich beachtliche Stuckdecken.



# IV. Zielpunkte außerhalb der Altstadt

## 26. Evangelische Filialkirche: Christophorus-Kirche

Nach 1806 siedelten sich in Spalt die ersten evangelischen Christen an. 1857 werden 11 Protestanten gezählt, 1890 waren es bereits 90. Zwischen 1879 und 1891 nutzte die evangelische Kirchengemeinde das ehemalige Schießhaus und spätere Leichenhaus für ihre Gottesdienste. **1894/95** wurde die jetzige Kirche als Filialkirche der evangelischen Kirchengemeinde



meinde Fünfbronn im **neugotischen Stil** erbaut. Bemerkenswert ist ihr stilistisch einheitlicher Innenraum.

Erst 1995 erfolgte die Namensgebung der Kirche – nach der **großen Glocke** bzw. der Breslauer Christophori-Kirche, in der sie vor dem 2. Weltkrieg geläutet hat. Nach dem Krieg wurde diese Glocke (gegossen 1581) der Spalter Gemeinde als Ersatz für zwei konfiszierte Glocken überlassen.

2004 wurde der **Christophorusbrunnen** (geschaffen von Reinhart Fuchs) vor der Kirche eingeweiht.

## 27. Friedhofskirche St. Johannis

Sie ist den Heiligen St. Johannes der Täufer, St. Stephanus und Sebastianus geweiht. Erbaut wurde die Kirche **1557 bis 1559** nach der Verlagerung des Friedhofs aus der Innenstadt nach außen.

1715 bis 1717 wurde die Kirche vergrößert und **barockisiert**. Beachtenswert ist die **steinerne Außenkanzel**, von der aus am



Johannistag im Juni anlässlich einer Votivprozession regelmäßig gepredigt wird. Prozession und Predigt stehen im Zusammenhang mit der Belagerung und Befreiung Spalts im Jahre 1450. Die schließlich besiegten Nürnberger Landsknechte sollen dort ihr Lager aufgeschlagen haben, wo 1556 der „neue“ Friedhof angelegt wurde.

## 28. Hopfengut „Mühlreisig“

Es liegt ziemlich weit außerhalb der Stadt an der Staatsstraße nach Wassermungena. Bereits 1746 fertiggestellt, ist das Mühlreisighaus das beeindruckendste unter den vielen Hopfenhäusern der Stadt. Deren Architektur ist geprägt von den gebrochenen **Steilsatteldächern** und den mächtigen **Fachwerkgiebeln**. Da der Hopfenbau große Dachvolumen zum Trocknen und Lagern erforderte, besitzen die Hopfenhäuser bis zu sechs Dachgeschosse.





## **IMPRESSUM:**

### **Herausgeber:**

Tourist-Information & Museum HopfenBierGut  
im Kornhaus der Stadt Spalt  
Gabrieliplatz 1, 91174 Spalt  
Tel.: 09175/7965-50 • Fax: 09175/7965-950  
info@HopfenBierGut.de • www.spalt-tourismus.de

### **Konzept und Text:**

Hans-Georg Schlaug • Text der Schilder: Walter Bachmann  
Mitarbeit: Dr. Joachim Estel, Herbert Hartmann

**Fotografie:** u.a. Harald Stengel – Fotostudio Lichtblick,  
Brigitte Behr, Archiv der Stadt Spalt  
Mit herzlichen Dank an die weiteren Fotografen.

**Gestaltung:** Brigitte Behr • **Druck:** Druckerei R. Fuchs

**Förderung mit Städtebaufördermitteln durch die  
Regierung von Mittelfranken**

### **Unser Tipp:**

**Dienstag** „Umg’schaut in Spalt“  
Stadtführung

**Samstag** „HopfenBierTour-Freiheit“

**Sonntag** „Öffentliche Museumsführung“  
im HopfenBierGut

Informieren Sie sich über unser aktuelles  
Führungsangebot unter:  
[www.spalt-tourismus.de](http://www.spalt-tourismus.de)